

BÜCHER AUS DER UKRAINE

Valentin Jakuschyk

Zur aktuellen ukrainischen Politik

Das Ziel des vorliegenden Artikels ist nicht eine Beschreibung der Genese der modernen ukrainischen politischen Literatur, sondern die Herstellung einer gewissen Typologie charakteristischer Züge anhand einer Reihe von Publikationen aus den Jahren 1991 bis 1997, also seit der Unabhängigkeit, in der Ukraine. Es handelt sich weniger um eine bibliographische Übersicht, sondern um eine Art Wegweiser im Spektrum der modernen politischen Literatur. Der Verfasser konzentriert sich auf Publikationen, welche zum 'Zentrum' des gesellschaftspolitischen Spektrums der Ukraine gerechnet werden können.

Angesichts der Vielfalt in der Beschreibung und Analyse der Erscheinungen und Prozesse, welche sich aus den grundlegenden Veränderungen im politischen System der Ukraine und in der geopolitischen Situation in Mittel- und Osteuropa ergaben, können in der neuesten ukrainischen politischen Literatur drei wichtige Typen unterschieden werden:

1. Zum einen handelt es sich um autobiographische Publikationen von Personen, die hohe Staatsposten innehaben oder hatten.
2. Zum zweiten sind es retrospektive Publikationen, deren Autoren Vertreter der politischen Klasse sind. Ihr Gegenstand ist die Tätigkeit dieser Staatsmänner vor dem Hintergrund des politischen Geschehens, in biographischen Werken, oder eine konzeptionelle Darstellung ihrer Amtsführung.
3. Drittens geht es um populäre publizistische Darstellungen politischer Ereignisse.

I. Zur ersten Kategorie gehören die Bücher: Leonid Krawtschuk, *Ostanni dni imperiji. Perschi kroky nadiji. Sapys bessid S.O. Kytschygina* (Die letzten Tage des Imperiums. Die ersten Schritte der Hoffnung. Aufzeichnung der Gespräche mit L. K. durch S. O. Kitschygin – Assistent Krawtschuks bis 1994), *Schljachom radykalnych ekono-mitschnych reform* (Auf dem Wege zu radikalen Wirtschaftsreformen), des jetzigen Präsidenten Leonid Kutschma und ein Sammelband von Reden, Interviews und Aufsätzen des Ex-Premiers Jewhen Martschuk, *Wystupy. Interwju. Stati*.

Das Buch von Leonid Krawtschuk wurde im letzten Jahr seiner Präsidentschaft geschrieben. Das Erscheinen des Buchs von Kutschma ist mit seinem Amtsantritt als Präsident verbunden; die Veröffentlichung des Sammelbandes von Martschuk fiel wohl nicht zufällig mit seiner Entscheidung, bei den Präsidentenwahlen 1999 zu kandidieren, zusammen.

Im Buch des ersten ukrainischen Präsidenten, Leonid Krawtschuk, *Die letzten Tage des Imperiums. Die ersten Schritte der Hoffnung*, wird eine weltanschauliche und intellektuelle Selbstdarstellung durch eine sehr gelungene

literarische Form, den Dialog, geboten. „Also wir fragen“, sagt im Buch der Gesprächspartner Krawtschuks, Serhij Kitschygin, „und der Präsident antwortet“.

In diesem Buch werden die wichtigsten und aktuellsten Probleme, mit welchen die Ukraine seit 1990 konfrontiert war, behandelt: Beziehungen mit Rußland und den USA, der nuklearfreie Status der Ukraine, innenpolitische Querelen. Das ganze wird von einem waschechten Ukrainer, früherem KPdSU-Ideologen, späterem Fast-Nationaldemokraten und jetzigem ‘Sozialdemokraten’ erzählt. Das Hauptmerkmal dieses Buches ist die gut verpackte Werbung für den Politiker Krawtschuk, die von ihm selbst betrieben wird, einem Menschen, der es gut versteht, politische Konjunkturen auszunützen, sich zwischen allen Problemen durchzuschlängeln – für das Wohl und die Sicherheit des ukrainischen Volkes, aber auch für das eigene Wohl. Man sollte nicht vergessen, daß Krawtschuk seit der verlorenen Präsidentenwahl 1994 als Parlamentsabgeordneter ein aktiver Politiker geblieben ist.

Als Teilnehmer des Treffens von Biela Wesha bei Minsk 1991, welches die Auflösung der Sowjetunion endgültig besiegelte und die Gründung der GUS beschloß, versucht Krawtschuk sowohl die Anhänger der ukrainischen Unabhängigkeit als auch die noch verbliebenen Anhänger der Sowjetunion zufriedenzustellen: Er sei nicht der Zerstörer der Sowjetunion, sondern ein Schöpfer der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten gewesen. In einem günstigen Augenblick, als andere Gesprächsteilnehmer (Boris Jelzin und Stanislaw Schuschkewitsch) in eine heikle Situation gerieten, zog er einfach ein Blatt Papier mit dem Entwurf des Vertrages aus seiner Tasche. Angesichts einschlägiger Publikationen 1991-1992 in der russischen Presse (z.B. *Literaturnaja Gaset*a), in welchen Jelzin bzw. Schuschkewitsch als Initiatoren der GUS dargestellt wurden, ist diese Version von einem gewissen Interesse. Als Hauptmerkmale des Buches fallen die intellektuelle Flexibilität des Ex-Präsidenten und die literarisch anspruchsvolle Art der Darstellung ins Auge. Angesichts der Fülle von faktischem Material besitzt dieses Buch auch wissenschaftlich, d.h. als historische Quelle, seinen Wert.

Während seines Wahlkampfes mußte der zweite Präsident, Leonid Kutschma, aus dem Schatten seines Vorgängers treten; er verfaßte das Buch *Auf dem Wege radikaler Wirtschaftsreformen*. Das war ein Profilierungsversuch gegenüber Krawtschuk und der Versuch, sich selbst als eine Alternative anzubieten. Er sei ein Pragmatiker, der wisse, daß die Gesellschaft grundlegende Reformen brauche. Er sei bereit, die Verantwortung dafür zu übernehmen, was sein Vorgänger Krawtschuk sich nicht zugetraut habe. „Genug Politik, jetzt ist die Wirtschaft dran“, war 1994 das Motto Kutschmas.

Der Inhalt des Buches von Jewhen Martschuk, *Reden, Interviews, Aufsätze*, sind Überlegungen eines erfahrenen, renommierten und begabten Politikers über die zwei Ecksteine der nationalen Politik:

1. die Suche nach einem würdigen Platz für die Ukraine in der Welt in einem komplizierten geopolitischen Raum an der Grenze Mittel- und Osteuropas zwischen dem eigentlichen Europa und einem überwiegend ostslawisch-türkischen Nordeurasien;
2. die Erarbeitung zuverlässiger Grundlagen für die Sicherung des nationalen Einvernehmens (Konsens) und einer wirkungsvollen nationalen Idee.

Es ist kennzeichnend, daß das Buch teils auf ukrainisch und teils auf russisch verfaßt wurde. Gelassenheit angesichts der faktischen Zweisprachigkeit in der Ukraine bildet einen der Bestandteile der wirkungsvollen demokratischen nationalen Idee und einer erfolgreichen Politik.

Dieses Buch stellt eine intellektuelle Suche nach der gemeinsamen Grundlage für gute Beziehungen zwischen der Ukraine und Rußland und gleichzeitig nach einer Integration im europäischen Rahmen dar. Es ist auch eine Art Absichtserklärung, die sozialdemokratische Idee durch eine „nationaldemokratische Färbung“ zu ergänzen (S. 107). Aus dem Buch ergibt sich, daß der Autor über eine rein ethnische Auslegung des Begriffs ‘nationale

Demokratie' hinausgeht und sich an einem rechtsstaatlich-demokratischen Verständnis im weiteren Sinne des Wortes orientiert: polyethnische und multikulturelle politische Verfassungsnation und ein funktionsfähiger demokratischer Staat, der die Umsetzung sozialer Gerechtigkeit sichern kann.

II. Zur zweiten Kategorie der politischen Literatur kann das Buch *Politytschna arena Ukrainy: Dijowi osoby ta wykonawzi* (Politischer Schauplatz Ukraine: handelnde Personen und Darsteller), von Wolodymyr Litwyn, einem Assistenten von Präsident Kutschma, gezählt werden. Es ist ein Versuch, die Besonderheiten und Charakterzüge der modernen ukrainischen Politik aus der Sicht einer in der Exekutive mithandelnden Person zu kennzeichnen. Im Unterschied zu den bisherigen Büchern, in welchen die Autoren auch als Hauptpersonen vor dem Hintergrund der Ukraine stehen, wird in diesem Buch die neuere Geschichte der Ukraine (1986-1994) behandelt und es werden ukrainische Politiker im Prozeß eines unter der Oberfläche geführten Machtkampfes geschildert. Das Buch stützt sich auf umfangreiches Archivmaterial. Seine Hauptthese lautet: „Geschichte und Politik bestehen in erster Linie aus Menschen, die wiederum die Schicksale und andere Menschen sowie das Zeitgeschehen beeinflussen. Wie stark dieser Einfluß ist, hängt ab von ihrem Platz in der politischen Hierarchie, den Besonderheiten ihres Charakters, ihrer Denkart, Begabung, Erziehung und ihren Lebensbedingungen“ (S. 7). Der Autor widmet seine Aufmerksamkeit nicht der formellen, offiziellen Seite des politischen Prozesses, sondern versucht, die Politik durch Persönlichkeiten zu erläutern. „Die Menschen sind gewöhnt, die äußere Seite des Lebens der politischen Elite zu sehen. Deshalb kennen sie wenig von den alltäglichen inneren Aspekten sowie der Verantwortung, welche den Politikern auferlegt wird. Gerade darin steckt einer der Gründe für die Entfremdung zwischen dem Durchschnittsbürger und der Macht“ (S. 7). Die Genese der politischen Elite stellt der Verfasser in Form einer Porträtreihe dar: Gorbatschow, Stscherbyzky (Erster Sekretär des ZK der KPU vor der Unabhängigkeit), Krawtschuk, Grinjaw, Kutschma, Moros, Tschornowil, die ukrainischen Politiker, die, wenn auch unter unterschiedlichen Slogans, die unabhängige Ukraine mitaufbauten. Eine Analyse der Ursachen für den Zerfall der Sowjetunion, den Sturz der KPdSU und die Diskreditierung der Nomenklatura verhilft zum Verständnis der Kausalzusammenhänge im sowjetischen und ukrainischen politischen Prozeß der letzten zehn Jahre. Die Schwerpunkte der Monographie sind die Hintergründe des Wirkens von M. Gorbatschow (der Alltag des sowjetischen Ex-Präsidenten und letzten Generalsekretärs der KPdSU), Gorbatschow und die Ukraine, die gesellschaftspolitische Situation am Anfang der Perestrojka, der Aufstieg von Krawtschuk (radikaler Wechsel an der Führungsspitze), die Unabhängigkeitserklärung der Ukraine, die Umsetzung des Programms 'Staatlichkeit – Demokratie – Wohlstand – Bildung – Vertrauen' des damaligen Präsidenten Krawtschuk.

1997 gab Litwyn ein weiteres Buch, *Ukraina: Politika, politiki, wlast. Na fone polititscheskogo portreta L. Krawtschuka* (Die Ukraine: Politik, Politiker, Macht. Vor dem Hintergrund eines politischen Porträts von Leonid Krawtschuk), in russischer Sprache heraus (das erste Buch war in Ukrainisch). Es stützt sich inhaltlich auf das erste Buch. Die Eigenart beider Bücher besteht in der Fülle der Kritik 'zwischen den Zeilen' sowie im Bestreben des Verfassers, Krawtschuk als einen prinzipienlosen Opportunisten darzustellen.

Eine weitere interessante Publikation in dieser Reihe ist das Buch von zwei in der Ukraine bekannten Staatsmännern und Sozialwissenschaftlern, D. Wydrin, eines Beraters von Präsident Kutschma in den Jahren 1994 bis 1996, und D. Tabatschnyk, 1994 bis 1996 Chef der Präsidialverwaltung: *Ukraina na porosi XXI stolittja: politytschnyj aspekt* (Die Ukraine an der Schwelle des 21. Jahrhunderts: politischer Aspekt). Im Gegensatz zur überwiegenden Mehrheit einschlägiger Publikationen bis 1995 treffen wir in diesem Buch auf eine entschiedene Absage an den politischen Romantizismus aus der Zeit der Unabhängigkeitserklärung. In die politische Arena steigen nunmehr ambitiöse Analytiker mit einem strategischeren und ausbalancierteren Denken. Das ist auch zwingend erforderlich: „Die Mehrheit der Analytiker und aktiven Politiker hat den verständlichen Wunsch, die wesentlichen Züge des neuen politischen Kurses, der sich in der Ukraine zur Zeit abzeichnet, zu begreifen. Auf der anderen Seite sind sie nicht imstande, über traditionalistische Definitionen – auch möglicher Alternativen – dieses Kurses hinauszugreifen und die Eigenschaften des gegenwärtigen Zustands der Ukraine in ihrer Ganzheit zu erkennen“ (S. 7). Die Autoren sind bemüht, den Wechsel der politischen Realität aufzuzeigen, welcher sich mit dem Amtsantritt des Präsidenten Kutschma vollzogen hat: „Die Politik von Leonid Kutschma als

eines Vertreters gewisser strategischer Interessen könnte im Unterschied zur Politik von Krawtschuk die Paradigmen der Einflußnahme der Ukraine als eines geopolitischen Faktors in der Euroasiatischen Region verändern“ (S. 9).

Die Zielsetzung des Buches ist die Suche nach einem Interessenausgleich zwischen zwei unter den potentiellen Reformen einflußreichen Tendenzen: den leidenschaftlichen Anhängern westlicher Werte (sie neigen zur Integration in die EU) und den rußlandorientierten Pragmatikern, welche in erster Linie auf die Integration im euroasiatischen Raum (d.h. im Rahmen der ehemaligen Sowjetunion) setzen. Eben deswegen löste dieses Buch recht scharfe Kritik, auch gegen Personen, durch die Vertreter typisch ukrainophiler und ihnen nahestehender kulturpolitischer Kräfte innerhalb und außerhalb des Parlaments aus.

III. Zur dritten Kategorie gehört das Werk des Journalisten Juri Lukanow, *Tretij president. Politytschnyj portret Leonida Kutschmy* (Der dritte Präsident. Politisches Porträt von Leonid Kutschma). In erster Linie weist der Autor darauf hin, daß in Wirklichkeit L. Kutschma bereits der dritte ukrainische Präsident ist. Zum ersten Präsidenten wurde Mychajlo Gruschewskij 1918 von der Zentralna Rada, dem Parlament der Ukrainischen Volksrepublik 1918 bis 1920, gewählt.

In seinem Buch stellt der Verfasser den Lebensweg von Leonid Kutschma dar: seine Schuljahre, die Tätigkeit im Rüstungsbetrieb *Piwdenmasch*, als Premierminister und schließlich die Präsidentenwahlen von 1994 sowie seine Präsidentschaft bis Juni 1996. Es gelang dem Autor, wenig bekannte Fakten zu recherchieren. So stellt Lukanow beispielsweise fest, daß Kutschma bereits in der Zeit der Perestrojka die Unabhängigkeit der Ukraine verfocht. Als Beweis dafür wird seine Rede vor dem Plenum des ZK der KPU im Februar 1990 zitiert: „Zum ersten Dekret unserer neuen Werchowna Rada (Parlament) muß das Dekret über völlige wirtschaftliche und politische Souveränität der Ukraine werden“ (S. 14). Angesichts der Tatsache, daß die meisten heutigen Spitzenpolitiker, einschließlich Leonid Krawtschuk, damals in ihren Äußerungen viel vorsichtiger waren, sowie der Anspielungen der Nationaldemokraten auf einen „antiukrainischen Charakter“, d.h. einen nicht ukrainophilen Charakter im kulturzivilisatorischen und ethnopolitischen Sinne, im Verhalten Kutschmas, kann diese Episode dem positiven Image des Präsidenten in der jetzigen Lage sehr dienlich sein.

Im Vorwort weist der Autor darauf hin, daß er kein Politologe ist, das ganze Buch wurde vom Standpunkt eines Journalisten aus geschrieben. Es bietet auch keine politische Analyse der Ereignisse. Es gelingt jedoch Lukanow nicht immer, politisch neutral zu bleiben. Manchmal kommen im Buch überaus voreingenommene Beschreibungen der Ereignisse auf dem politischen Olymp vor: so bezüglich des Rücktritts von Premierminister Fokin (1990-1992) und der Diskussion über die Vereinbarkeit eines Parlamentsmandats mit der Tätigkeit als Staatsbeamter. Insgesamt ist die Publikation gegenüber Kutschma ausreichend neutral. Es gibt keine Versuche, Kutschma zu kompromittieren bzw. für ihn Propaganda zu machen.

Als ein Symptom der gelegentlich festzustellenden Selbstüberschätzung der Ukrainer muß man die Behauptung des Autors einstufen, daß „die erste demokratische Verfassung Europas vom dem 1710 bis 1742 amtierenden Hetman Pylyp Orlyk geschrieben wurde“ (S. 140).

Die Werke von Litwyn und Lukanow haben eins gemeinsam: eine ironische, ja manchmal zynische Einstellung zu politischen Abläufen und deren Akteuren sowie den Anspruch auf eigene umfassende Information und hohes wissenschaftliches Ansehen.

In der Ukraine gibt es auch eine rein wissenschaftliche, mehr oder weniger unvoreingenommene und nichtengagierte politische Wissenschaft. Ihre Weiterentwicklung ist allerdings angesichts der bestehenden Krise in der Hochschulbildung und akademischen Wissenschaft erschwert, wie der Vergleich mit ausländischen Publikationen zeigt. Als Beispiel für diese kann das Buch des britischen Ukrainisten Andrew Willson, *Ukrainian Nationalism in the 1990s: A Minority Faith*, angeführt werden. Unter den Thesen dieses Buches kann folgendes

hervorgehoben werden: Aus historischen Gründen hat der politische Aufruf zum Ethnonationalismus in der Ukraine nur begrenzte Chancen, in erster Linie wegen der Teilung der Bevölkerung in Ukrainophone, welche eine natürliche Basis für den ukrainischen Ethnonationalismus bilden, und Russophone. Man kann kaum von der Existenz einer russischsprachigen Kultur als solcher in der Ukraine sprechen, denn eine solche Kultur ist ihrem Wesen nach sehr amorph und ein Ergebnis unterschiedlicher Einflüsse. Dennoch hat dieses heterogene kulturelle Gebilde eine immense Bedeutung als ein Faktor, welcher den potentiellen Aufruf zum Ethnonationalismus hemmt. Die weitgehende Verwendung des Russischen in der Ukraine sowie die Sozialisierung vieler Ukrainer im Rahmen einer russischsprachigen, 'sowjetischen' oder gemeinsamen ukrainisch-russischen Kultur trugen entscheidend dazu bei, daß beim Aufbau des ukrainischen Staates der Nachdruck auf eine politische und nicht auf eine ethnische Nation gelegt wurde. Willson folgert, daß die Ukraine, wenn auch regional und kulturell geteilt (*divided society*), imstande sein wird, die Gefahr einer politischen Spaltung oder einer unausweichlichen Krise zu vermeiden und die Chancen für den weiteren Aufbau eines kulturell pluralistischen (*culturally diverse*) Staates zu nutzen.

Es steht außer Zweifel, daß das Buch von Willson nach seiner Übersetzung ins Ukrainische und Russische zu einem wichtigen Thema in der kulturpolitischen Diskussion über das Problem der Identitätsfindung der Ukrainer werden wird.

Die Auflagen der neueren politischen Literatur sind in der Regel nicht groß und betragen nur selten über 10.000. Wegen der schwierigen Lebensbedingungen sind potentielle Leser eher mit ihrem täglichen Überlebenskampf beschäftigt als mit Lektüre.

In der Ukraine wird ein ernsthafter politischer Wandel erwartet – nicht zuletzt im Zusammenhang mit den bevorstehenden Parlamentswahlen im März 1998 und den Präsidentschaftswahlen 1999. Ein angespannter, gar harter politischer Kampf wird der politischen Publizistik neue Impulse verleihen, so daß in nächster Zeit neue Werke der politischen Literatur zu erwarten sind.

Bibliographie

Leonid Krawtschuk, *Ostanni dni imperiji. Perschi kroky nadiji. Sapys bessid S.O. Kytschygina*, Kiew: Dowira-Verlag, 1994.

Leonid Kutschma, *Schljachom radykalnych ekonomitschnych reform*, Kiew, 1994.

Jewhen Martschuk, *Wystupy. Interwju. Statti*, Kiew: Verlag Towarystwo 'Snanja' Ukrainy 1997.

Wolodymyr Litwyn, *Politytschna arena Ukrainy: Dijowi osoby ta wykonawzi*, Kiew: Abris-Verlag, 1994.

Leonid Krawtschuk, *Ukraina: Politika, politiki, wlast. Na fone politytscheskogo portreta L. Krawtschuka*, Kiew: Alternatiwy-Verlag, 1997.

D. Wydrin und D. Tabatschnyk, *Ukraina na porosi XXI stolittja: politytschnyj aspekt*, Kiew: Lybyd-Verlag, 1995.

Juri Lukanow, *Tretij president. Politytschnyj portret Leonida Kutschmy*, Kiew: Verlag Taki sprawy, 1996.

Andrew Willson, *Ukrainian Nationalism in the 1990s: A Minority Faith*, Cambridge University Press, 1997.

Professor Valentin Jakuschyk ist Direktor des Zentrums für gesellschaftspolitische Studien (Mohyla-Akademie) in Kiew.